

Caroline

Wort zum Alltag 26. August 2021

Wenn Sie mögen, dann bleiben Sie nachher noch einen Moment hier. 17.30 gibt es eine Lesung aus zeitgenössischen Dokumenten über die Beisetzung der englischen Königin Caroline, Prinzessin von Braunschweig, deren letzter Wunsch es war, hierher nach Braunschweig zurückzukommen.

Wenn ihrer Biografie nachgeht, dann wird mir einmal mehr bewusst, wie weit der Weg zu einem einigermaßen selbstbestimmten Leben für Frauen gewesen ist – egal aus welchen gesellschaftlichen Schichten sie stammen - und auch, wie bitter es ist, dass diese mühsamen errungenen Freiheitsrechte in Afghanistan schon wieder derartig gefährdet sind.

Caroline Amalie Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel jedenfalls wurde 1768 auf Schloss Richmond geboren und wuchs, wenn man das denn glauben kann, einigermaßen frei heran – ohne jede religiöse Erziehung, damit eine konfessionelle Bindung nicht irgendwelchen günstigen Ehen im Weg stünde. Sie galt als witzig und vorlaut, hübsch.

Eine Liebesheirat, schon gar eine selbstgewählte Partnerschaft kam nicht infrage. Caroline wurde vielmehr am 7. April 1795 mit dem Prinzen von Wales und nachmaligen Königs Georg IV verheiratet. Die Ehe muss vom ersten Moment an ein Elend gewesen sein, das nur Karikaturisten Freude machte. Von der jungen Frau ist der Ausspruch überliefert: „Mein Vater war ein Held, mein Mann ist eine Null.“ Die Abneigung war tief und beidseitig. Auch er ließ nicht viel Gutes an seiner Gemahlin.

Nach der Geburt ihrer Tochter, exakt neun Monate nach der Hochzeit, trennten sie sich. Caroline lebte nahezu in Hausarrest während George sich um die Scheidung und Legitimierung einer früheren heimlichen Ehe bemühte.

Weitestgehend vom Hof geschnitten, von der britischen Bevölkerung und der Presse dagegen mit größter Sympathie begleitet, zerbrach die Ehe zehn Jahre später endgültig. Man kann nur ahnen, was das für eine selbstbewusste Frau bedeutet haben muss, wenn Heiraten und Gebären das Einzige sind, was von ihr erwartet wurde.

Offenbar hatte Caroline aber dennoch die Souveränität sich soweit freizuschwimmen, dass sie ein für ihre Zeit und ihren Stand unkonventionelles Leben führen, sich ihrer Tochter und zahlreichen Pflegekindern widmen und ausgiebig reisen konnte.

Allerdings sah sie sich immer wieder demütigenden Untersuchungen ausgesetzt, mit deren Ergebnissen ihr Mann vergeblich die Scheidung erzwingen wollte.

Als Georg 1820 schließlich den Thron bestieg, verlangte er, Caroline möge sich des Namens und der Rechte einer Königin von England enthalten. Dagegen wehrte sie sich erfolgreich.

Aber die Teilnahme an der Krönung im Sommer 1821 wurde ihr dennoch verwehrt.

Kurz darauf starb sie und wurde auf ihren Wunsch hin nach Braunschweig überführt.

Sie muss eine eigensinnige und mutige Frau gewesen sein und litt vermutlich genau daran. Über ihrem 200. Todestag hieß es aus dem 2. Korintherbrief: „Jeder gebe, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, ohne Bedauern und ohne Zwang.“

Möge sie Frieden gefunden haben.